

VEREINIGUNG DER FREUNDE
DER BENEDIKTINERABTEI OTTOBEUREN e.V.



2020

JAHRESBERICHT



Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren e.V.

Schirmherren

Der Ministerpräsident des Freistaates Bayern
Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

Gründungsvorstandschaft 1961

S.D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil
Senator und Professor Dr. Pirrung, Biberach/Riß
Dr. Franz Josef Dazert, Neutrauchburg
Abt Vitalis Maier OSB, Ottobeuren
Pater Karl Vater OSB, Ottobeuren
Pater Wilhelm Hoeß OSB, Ottobeuren
Regierungspräsident Dr. Michael Fellner, Augsburg
Landrat Martin Frehner, Memmingen
Bürgermeister Josef Hasel, Ottobeuren

Ehrenvorsitzende

+ S.D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil
+ Regierungspräsident a.D. Frank Sieder
Dr. Franz Josef Dazert

Gegenwärtige Vorstandschaft

Geschäftsführender Vorstand

Markus Brehm, Vorsitzender, Kempten
Abt Johannes Schaber OSB, Schriftführer, Ottobeuren
Pater Dr. Theodor Lutz OSB, Schatzmeister, Ottobeuren

Vorstandsmitglieder

S.D. Erich Fürst von Waldburg zu Zeil
Staatsminister a.D. Josef Miller, Memmingen
Landrat Hans-Joachim Weirather, Mindelheim
Oberbürgermeister Manfred Schilder, Memmingen
Bürgermeister German Fries, Ottobeuren
Alt-Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger, Memmingen
Reinald Scheule, Ottobeuren
Direktor Thomas Munding, Memmingen
Frater Tobias Heim OSB, Custos des Klostermuseums

Rechnungsprüfer Georg Altenried, Ottobeuren



Ottebeuren, im Dezember 2020

Liebe Mitglieder der „Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei“,

im zurückliegenden Jahr 2020 wollten wir des 800. Jahrestages gedenken, dass das bekannte Ottebeurer Gnadenkreuz in der Basilika geschaffen wurde. Es ist der theologische und geistliche Mittelpunkt der Kirche, ja der gesamten barocken Klosteranlage.

Immer wieder ist zu lesen, es sei „um 1220“ geschnitzt worden. Den Auftrag zu seiner Anfertigung gab der selige Abt Konrad von Ottebeuren (20. Abt, reg. 1194-1227). Es wird überliefert, dass Christus zu ihm gesprochen habe. Deshalb ließ Abt Konrad in Erinnerung an seine Begegnung mit Christus das romanische Kreuz schnitzen, „um 1220.“



*Seliger Abt Konrad I. – Supraporte Zimmer 79,
Nordostflügel der Klausur, 2. Stock
© Abt Johannes Schaber OSB, 2020*



*Grabmal für Abt Konrad I. von 1772
in der Antonius-Kapelle, Ostseite der Basilika
© Abt Johannes Schaber OSB, 2020*



Das Romanische Kreuz (Kreuzaltar) © Abt Johannes Schaber OSB, 2020

Das Antlitz Christi hat einen geöffneten Mund. Christus spricht. Die Krone, der goldene Strahlenkranz und die Silberbeschläge an den Enden der Kreuzbalken wurden im 18. Jahrhundert hinzugefügt. Die beiden Silberbeschläge über dem Kopf und unter den Füßen enthalten einen Dialog. Christus sagt: „Vater, verzeihe ihnen!“ Nach Lukas 23, 34. Und der kniende Beter vor dem Kreuz antwortet Christus: „O JESU mein Gott und mein Alles!“

Auch wenn die meisten geplanten Gottesdienste und Vorträge zum 800jährigen Gedenken wegen der Corona-Pandemie entfallen mussten, konnten wir doch am 14. September, dem Fest der Kreuzerhöhung Christi, am Kreuzaltar ein Hochamt feiern. Da das Kreuz im 18. Jahrhundert in engem Bezug zu Bruder Theophilus Miller (+ 1762) stand, hielten Pfr. Guido Beck (Markt Rettenbach) und Pater Superior Konrad Werder SDS (Gottesberg Bad Wurzach) nacheinander zwei spirituelle Impuls als Predigt, die wir nachstehend abdrucken dürfen.

Leider war es wegen der Corona-Pandemie nicht möglich, eine Mitgliederversammlung abzuhalten. Auch eine Vorstandssitzung konnte coronabedingt nicht stattfinden! Aber die Planung und Konzeption des derzeit wichtigsten Projekts der „Vereinigung“, die Neugestaltung des Museums, wurde zielstrebig durch Videokonferenzen, Telefonate, eMails und wenige Präsenztreffen weitergeführt, sodass wir der geplanten Wiedereröffnung des Museums im Juli 2022 mit Freude entgegensehen dürfen.

Liebe Mitglieder,

im Namen des gesamten Vorstands der „Vereinigung“ und unseres ersten Vorsitzenden Markus Brehm danke ich Ihnen für Ihre großzügige Unterstützung im zurückliegenden Jahr, hoffe auf Ihr Wohlwollen und verbleibe mit meinen besten Wünschen zum Neuen Jahr 2021

Ihr + *Johannes Schaber OSB*



Detail: Inschrift der Grablege des seligen Abtes Konrad I. von 1772 in der Antonius-Kapelle der Basilika
© Abt Johannes Schaber OSB, 2020

Pfarrer Guido Beck

Leiter der Pfarreiengemeinschaft Markt Rettenbach

Predigt I am Fest der Kreuzerhöhung Christi, 14. September 2020 in der Basilika

Hochwürdigster Abt Johannes, liebe Mitbrüder und liebe Mitchristen!

Das heutige Fest richtet unseren Blick auf das Kreuz. Genauer gesagt auf das romanische Kreuz hier auf dem Kreuzaltar. Es ist die Mitte dieses Kirchenraumes. Heute, am Fest Kreuzerhöhung 2020, dürfen wir das besondere Gedächtnis „800 Jahre Romanisches Kruzifix“ begehen.

Eng verbunden mit der Geschichte des Romanischen Kreuzes ist die Person des Bruders Theophilus Miller. Aus Markt Rettenbacher Sicht ist seine Person heute von besonderem Interesse.

- Dieser Bruder Theophilus hat lange Zeit in Markt Rettenbach als Klausner bei der Wallfahrtskapelle Maria Schnee gelebt. Das war im 18. Jahrhundert. Bruder Theophilus hatte die Gabe, bedeutsame religiöse Gegenstände aufzuspüren. Und hier im Kloster Ottobeuren wurde er fündig: das romanische Kreuz hat er in irgendeinem Winkel gefunden und dann bei Abt Rupert Neß gefragt, ob er es für seine Klause ausleihen könne. Damals hatte das Kreuz – gelinde gesagt – etliche Gebrauchsspuren, und so willigte der Abt ein. So kam das romanische Kreuz für einige Jahre nach Markt Rettenbach.
- Was Bruder Theophilus mit dem Kreuz erlebt, ist bemerkenswert. Er scheint durch das Kreuz besondere Eingebungen gehabt zu haben. Bereits Jahrhunderte zuvor hatte dieser Romanische Kruzifixus zum damaligen Abt Conrad gesprochen: „*Leide, wenn du mich betrachtest, ohne Leiden mich verachtest*“. Und auch zu Bruder Theophilus soll das Kreuz gesprochen haben. Er bekam den Impuls, eine Bruderschaft zu gründen, und das Kreuz hat ihm auch Tag und Stunde genannt, zu der er es ans Kloster Ottobeuren zurückgeben solle. Dies geschah eines Nachts während eines schweren Sturms und Gewitters.
- Was ist davon zu halten?
- Bevor wir ein sprechendes Kruzifix ins Reich der Legenden und Märchen verbannen, wollen wir lieber der Frage nachgehen, wie denn Gott heute zu uns spricht. Gott will ja eine lebendige Beziehung zu uns, und er tritt mit uns in Dialog. Wir stehen freilich vor der Herausforderung, das wahrzunehmen und zu verstehen, was er uns zu sagen hat. Gott benutzt kein Mikrofon und keinen Lautsprecher.
- Dazu möchte ich Ihnen einen Text vortragen von Adam Hamilton, den die Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“ jüngst veröffentlicht hat; dieser Text gibt kurz und prägnant Auskunft, wie Gott heute zu uns spricht:

Die Herausforderung an uns Menschen heute ist, dass Gott normalerweise in einem Flüsterton mit uns spricht und nicht laut und deutlich.

Wir spüren, dass Gott uns zu etwas drängt,

- *wenn wir etwas in der Bibel lesen, das in eine Lebenssituation hineinspricht,*
- *oder wenn wir eine Predigt oder ein Lied hören, die eine Saite in unserem Herzen anklingen lassen.*
- *Gott spricht auch zu uns, wenn wir beten oder meditieren,*
- *oder durch Freunde oder Angehörige.*

Aber das ist keine „Schrift an der Wand“ oder eine hörbare Stimme, die jeden Zweifel erstickt.

- *Darum suchen wir in der Bibel nach einer Antwort.*
- *Wir vertiefen uns in den Dienst und die Botschaft Jesu.*
- *Wir reden mit anderen und fragen sie um Rat und um ihre Meinung in Bezug auf das, was wir für den Ruf Gottes halten.*
- *Wir überprüfen die Botschaft oder den Ruf auch mit unserem menschlichen Verstand.*

Alle diese Faktoren helfen uns zu erkennen, ob die Gedanken von Gott kommen.

Liebe Mitbrüder, liebe Gläubige, so könnte der romanische Christus damals zu Abt Conrad und zu Bruder Theophilus gesprochen haben. So könnte er heute auch zu uns sprechen. Nicht mit hörbarer Stimme, sondern in Nuancen. In einem Flüsterton. Wir hören seine Impulse in der Stille, in der Predigt, beim Singen und Beten, im Hören auf unsere Mitmenschen. Vielleicht hören wir dabei die Botschaft von Liebe und Leiden: Er, der Christus, hat aus Liebe für uns gelitten. Er möchte, dass wir durch das Kreuz immer tiefer mit ihm verbunden werden.

Amen.



Frater Theophilus Maria Miller de Malkowitz, Paulaner, dem der Gottesberger Reliquienschatz zu verdanken ist. Mit seinem Nachlass war 1764 die Heilige-Blut-Reliquie auf den Gottesberg gelangt. © SDS Bad Wurzach

Pater Konrad Werder SDS

Superior und Wallfahrtsleiter am Gottesberg Bad Wurzach

Predigt II am 14. September 2020 in der Basilika:

800 Jahre Romanisches Kruzifix und Frater Theophilus Maria Miller von Malkowitz

Liebe Gemeinde,

jeden Tag gehe ich mehrmals am Bild von Frater Theophilus vorbei, das im Eingangsbereich unseres kleinen Salvatorianerklosters auf dem Gottesberg hängt. Der Abgebildete kam wahrscheinlich erst kurz vor seinem Tod am 14. Februar 1763 auf den Gottesberg. Ein Jahr später bezogen drei seiner Mitbrüder das neuerrichtete Bruderhaus. Der Maler schrieb in die rechte untere Ecke des Bildes: „Dieser Frater Theophilus Maria Miller von Malkowiz war der Stifter der drei heiligen Leiber und der Reliquien auf dem Gottesberg zu Wurzach.“

Die Gebeine aus den Priscillakatakomben in Rom sind noch heute in den drei Altären unserer Wallfahrtskirche zu sehen, die über 1000 weiteren Reliquien sind in einem oberen kleinen Chor deponiert. Zu diesem Reliquienschatz aus dem Nachlass von Frater Theophilus gehörte auch eine Heilig-Blut-Reliquie. Sie hat immer mehr an Bedeutung gewonnen bis vor 90 Jahren zu ihrer Verehrung der Bad Wurzacher Blutfreitag begründet wurde. Heute sind es jedes Jahr am 2. Freitag im Juli 1500 Reiter und einige tausend weitere Pilger, die das große Fest begehen.

Liebe Schwestern und Brüder,

heute lerne ich Frater Theophilus neu kennen. Wir verdanken ihm nicht nur Reliquien, sondern eine tiefe Christusfrömmigkeit, eine Frömmigkeit, in deren Mitte das Leiden steht. Er hört vom romanischen Kreuz her die Worte: „Leide, wenn du mich betrachtest ..., ohne Leiden mich verachtest.“ Wir tun uns heute mit einem solchen Wort der Leidensmystik nicht leicht. - Es wird für mich sinnvoll, wenn ich es als eine Einladung verstehe, sich in die Sendung Jesu einzuschwingen. Was ist die Sendung Jesu?

Das Weltgeschehen wird in der Bibel weithin als Kampf zwischen Gut und Böse verstanden. Am Ende werden die Guten siegen, genauer, Gott wird sie bewahren und retten und die Bösen vernichten bzw. der ewigen Strafe überantworten. So nimmt die Spaltung der Welt in Gut und Böse niemals ein Ende.

Dieses Bild erschüttert Jesus. *Er vernichtet die Bösen nicht, er vergibt ihnen.* Dies geschieht nicht durch einen Federstrich, sondern dadurch, dass er das Unrecht annimmt und in seinem Herzen aufarbeitet, das heißt durchleidet und so aus der Welt schafft. Das ist das Leiden Jesu. In diesem Leiden aber ist zugleich Auferstehung und Licht, Erleichterung und Freude, weil es die Herzen der Menschen heilt, auch noch das am meisten entstellte. So geheilt, kann ich mir nicht vorstellen, dass auch nur 1 Mensch die Liebe Gottes zurückweist. Auf diese Weise findet der ewige Kampf, der die Welt zerstört, ein Ende, so geschieht Heilung der gebrochenen Schöpfung, so wird Himmel.

Liebe Mitchristen,

für diese Liebe Gottes, die in Jesus Christus offenbar wird, steht das Kreuz, steht auch eine Heilig-Blut-Reliquie. Wenn ich durch unsere Kirche gehe, schaue ich oft wenigstens kurz in die Heilig-Blut-Kapelle rein und sage: „Du bist die Rettung.“ Ich, wir retten die Welt nicht, das kann nur der, dessen Macht der Liebe von göttlicher Dimension ist.

Dennoch können auch wir an der Sendung Jesu teilhaben, wenn wir die Leiden aus den Zumutungen des Lebens und die Leiden, die sich manchmal aus dem Einsatz für das Reich Gottes ergeben, annehmen. Auf diesem Weg erwächst auch heute in unserer Umgebung Segen und Heil, Auferstehung und Freude.

Leiden in diesem Sinne, Leiden so anzunehmen, dass daraus Heil erwächst, das lernen wir von Jesus und finden bei ihm Ermutigung und Kraft. Heilsames Leiden lässt uns mit Jesus mitfühlen: Wir werden ihm ein Stückweit ähnlich, es wächst eine Verbundenheit von innen her. Je mehr wir solches Mitfühlen wagen, umso mehr wissen wir, wovon wir reden, wenn wir bekennen: Er ist das Heil der Welt.

Liebe Gottesdienstversammlung,

es geht ein Bruch durch die Schöpfung, aus ihm folgt das sinnlose Leiden. Das Leiden Jesu aber heilt. Sich in sein Leiden einfühlen,

- führt zu einer Nähe und einer Würdigung des Herrn, die unter die Haut geht;
- lehrt, wie wir etwas zur Heilung und zum Heil der Welt beitragen können
- und ist eine Quelle der Kraft. Amen.



*v.l.n.r. P. Konrad Werder SDS, Abt Johannes, Pfr. Guido Beck
© Benediktinerabtei Ottobeuren, 2020*



Baubericht 2020

Von Frater Tobias Heim OSB

A. Staatliche Maßnahmen

Große Einschränkungen auch im Bereich Bau brachte die Corona-Pandemie und der damit verbundene Lockdown im Frühjahr. Der Start vieler Maßnahmen wurde dadurch verzögert.

I. Basilika

1. Erstellung einer Antennenanlage für Mobilfunk auf dem Ostturm der Basilika

Große Diskussion und Aufregung verursachte der Wunsch der Gemeinde und der Telekom, eine große Antennenanlage auf dem Turm zu errichten. Sowohl das Staatliche Bauamt Kempten, als Grundbesitz verwaltende Behörde als auch Abtei und Kirchenverwaltung sprachen sich gegen diese Vorhaben aus. Hauptgründe, die dagegen sprechen, sind der Brandschutz (eindeutiges Gutachten des Büro Weldishofer), weitere technische Gründe, mangelnde Zugänglichkeit (eine eingehende regelmäßige Begehung wie bisher oder ein Eingriff im Notfall wäre wegen der starken Strahlung im Nahbereich der Antennen nicht mehr möglich, ein kulturelles und religiöses Objekt dieser Bedeutung sollte nicht zum „blanken Trägergerüst für unsere moderne Kommunikationsgesellschaft“ abgestuft werden (siehe Kommentar in der MM-Zeitung Nr. 234 vom 10. Oktober 2020).

2. Unterhalt

1.1. An den Windfängen der Seitenportale waren die Glaseinsätze stark gelockert. Die Verbleiung wurde komplett erneuert. Ebenso beschädigte Fenster des Treppenaufganges im Bereich der Sakristei.

1.2. Leider konnte das geplante Streichen der Eingangstore nicht ausgeführt werden. Wir hoffen auf das nächste Jahr, bevor Substanzverlust entsteht.

3. Geplante Maßnahmen

Schutz vor Hagelschäden

Das geplante Hagelschutzgitter (Bemusterung) am Seitenschiff der Basilika konnte leider immer noch nicht ausgeführt werden. Mittel wurden immer noch nicht bereitgestellt. Wahrscheinlich muss erst wieder ein großer Schaden entstehen.

II. Abteigebäude

1. Laufende Maßnahmen

1.1. Der 5. Bauabschnitt, 2. Teil - Sanierung der Klostermauer

1.1.1. Endlich konnten in diesem Jahr die Nachbesserungen an der Mauer abgeschlossen werden. Wir hoffen, dass die Farbe jetzt solange hält, wie ausgeschrieben und von der Firma zugesagt.

1.1.2. Ein Stein des Anstoßes ist weiterhin der nicht mehr vorhandene Zaun am barocken Tor des Südgartens. Ständig kommen Unbefugte in den Klostergarten. Hier sind ein neues Fundament und ein stabiler Zaun geplant. Leider konnten diese Arbeiten auch in diesem Jahr nicht ausgeführt werden.

1.2. 5. Bauabschnitt, 3. Teil: Bibliothek und angrenzender Bereich im Museum

Bei den Arbeiten in diesem Bereich stellte sich heraus, dass der ganze Unterbau und die Balken im Dachraum von Hausschwamm befallen sind.

Heuer konnte die Maßnahme im Dachraum des Museums (über dem Bereich der Staatsgalerie) durchgeführt werden: Nach einer Schadensaufnahme durch die Firma Binker-Schwammbekämpfung, führte diese Firma auch die chemische Behandlung durch. Die Zimmerei Gottsmann aus Crimmitschau, Sachsen, begann im Oktober mit dem Austausch der befallenen Balken.

1.3. 6. Bauabschnitt: Kaisersaal

1.3.1. Statische Sanierung

Leider musste der für Oktober 2019 geplante Baubeginn verschoben werden. Bei der fristgerecht eingereichten Bauunterlage wurde das Brandschutzkonzept nicht genehmigt. Die Folge war, dass ein neues Brandschutzkonzept erstellt werden musste. Der Baubeginn ist jetzt auf Frühjahr 2021 vorgesehen.

1.3.2 Erstellung eines neuen Brandschutzgutachtens für die gesamte Klosteranlage mit Konsequenzen für Konvent und Museum

Das Ingenieurbüro Weldishofer aus Neusäß bekam den Auftrag, das Gutachten zu erstellen. Alle 300 Räume mit Nebenräumen wurden unter die Lupe genommen, vom Keller bis ins Dachgeschoss. Alle vorhandenen Pläne wurden auf ihre Richtigkeit geprüft und digitalisiert.

Über viele Tage waren Brandschutzspezialisten, Vermesser, Zuständige des Bauamtes und Vertreter der Abtei (Fr. Tobias und Herr Kofler- ihm sei besonders Dank gesagt) unterwegs um alles zu überprüfen und neue Brandschutzmaßnahmen zu planen.

Die gravierendsten Auswirkungen sind:

- die Brandmeldeanlage muss um ein Vielfaches ausgeweitet werden. z.B. mindestens 2 Rauchmelder pro Mönchszelle;
- Einbau von Glaselementen im Bereich der Flure und Treppenhäuser;
- für Veranstaltungen dort und im Kaisersaal gelten besondere Bestimmungen. Die Bühne im Saal muss verkleinert werden;
- die für das Museum geplanten Einbauten von Kasse (Bereich Benediktuskapelle) und Eingangsobjekt im Bereich Vorraum Abtskapelle können nicht wie geplant ausgeführt werden;
- in allen Bereichen müssen 2 unabhängige Fluchtwege eingerichtet werden;
- diverse Baumaßnahmen im Keller und Dachbereich;
- für die **Basilikakonzerte muss die Bestuhlung reduziert** werden;
- mehrere Räume können von der Abtei und der Sakristei nicht mehr genutzt werden.
- und Vieles mehr!!

Es ist zu befürchten, dass die **Kosten vor allem für die Wartung auf die Abtei umgelegt werden und dann eine Größe erreichen, die wir nicht mehr tragen können.**

In mehreren Besprechungen wurden die Folgen für den Ablauf der Veranstaltungen und den Betrieb diskutiert. Einige Nutzungsverbote konnten durch organisatorische Schutzmaßnahmen abgewendet werden. So kann die Krippe weiterhin in der Kaisersaaldurchfahrt aufgebaut werden. Leider können wir die Möglichkeit aber heuer nicht nutzen, da wegen „Corona“ dort die Mindestabstände nicht einzuhalten sind. Der Aufbau erfolgt in der Basilika in reduzierter Form.

2. Unterhalt

2.1. Sanierung des Krankenzimmers:

Die Mitglieder der klösterlichen Gemeinschaft werden älter und gebrechlicher. Deshalb ist das Vorhandensein einer geeigneten Krankenstation notwendig. Das in den 70-er Jahren eingerichtete Krankenzimmer war sanierungsbedürftig und von der Einrichtung nicht mehr geeignet. Der Staat übernahm dankenswerterweise die Kosten der Sanierung der Nasszelle nach behindertengerechtem Standard. Die Arbeiten konnten zu Beginn des neuen Jahres abgeschlossen werden.

2.2. Streichen der Fenster auf der Ostseite

Die durchgehende Maßnahme des Fensterstreichens wurde nach einem Jahr Unterbrechung wieder aufgenommen.

Mit dem Neubeginn wurde auch das Farbsystem umgestellt: von Lasur auf Ölfarbe. Dies bedeutet zwar zunächst einen größeren Aufwand, da die alte Farbschicht gründlich abgeschliffen werden muss. Ölfarbe aber ist länger haltbar. Auch wurde der Farbton nach historischem Vorbild von dunkelbraun auf einen Grauton umgestellt.



© Abt Johannes Schaber OSB, 2020

Besonders notwendig war die Überarbeitung der Fenstergitter im Keller- und Erdgeschossbereich: Als schwierig erwies sich die tiefe Verankerung im Mauerwerk. Die Krampen konnten nicht gezogen werden und mussten deshalb ab geflext werden. Besonderer Aufwand war daher für den Schutz vor Funkenflug notwendig. Die Firma Langhof aus Sonthofen hat die Arbeiten mit großem Einsatz und Sachverstand durchgeführt.

Die Abnahme der Gitter wurde auch dazu genutzt, einige mit einem Klappmechanismus zu versehen, um einen zweiten Fluchtweg aus den Zimmern weg zu schaffen.



Bilder: © Staatliches Bauamt, Herr Ralf Gehrke



2.3. Das Bauamt hat ein Restaurierungsprogramm für alle Bilder (Wand und Decke) im Kreuzgang begonnen.

Dazu werden gerade von Frau Dipl. Rest. Cornelia Peter (Kaufbeuren) Befunduntersuchungen durchgeführt und dann Musterachsen angelegt.

Für die Arbeiten hat Frau Peter eine Restaurierungswerkstatt im Vogelzimmer eingerichtet.

Nach diesen Vorarbeiten kann dann in Absprache mit dem Denkmalamt ein Restaurierungskonzept und ein Maßnahmen-katalog ausgearbeitet werden.

Die Ausschreibung erfolgt dann in Teilschritten im nächsten Jahr.



2.4. Ein Wasserschaden in der Nasszelle eines Mitbruders hatte größere Folgen.

Da das Leck längere Zeit unentdeckt blieb, gelangte eine größere Wassermenge in das Deckengewölbe im Erdgeschoss. Über mehrere Wochen war ein Entfeuchtergerät Tag und Nacht im Einsatz, mit entsprechender Lärmbelastung im Klausurbereich. Zu Beginn musste der Wasserbehälter zweimal am Tag entleert werden. Diese Aufgabe übernahm unser Kandidat Matthias mit großer Geduld. Vergelt's Gott dafür.

2.5. Kleinere Reparaturen an Heizung und Gebäude wurden erledigt.

B. Maßnahmen der Abtei

1. Baumaßnahmen

1.1. Im Bereich der alten Ökonomiegebäude beschäftigt uns weiter das vom Landratsamt angemahnte Brandschutz- und Fluchtwegkonzept. Die Gutachten sind fertig. Es zeigte sich, dass die Kosten für eine entsprechende Sanierung bei gleichzeitiger Nutzung wie bisher in keinem Verhältnis stehen. Die Abtei entschied sich deshalb für eine grundlegende Umnutzung der Gebäude.

Architekt Franz Arnold wurde mit der Planung (zunächst für den südlichen Teilbereich) zum Umbau für Mitwohnungen beauftragt. Der Entwurf liegt vor und auch die Zustimmung des Denkmalamtes wurde erteilt.

1.2. Ständige Unterhaltsarbeiten erfordern auch die Gebäude der ehemaligen Ökonomie in Eldern. Problematisch sind hier besonders die Dächer der Stallgebäude.

1.3. Brennerei

Hier wurde der undichte Dampfkessel geschweißt und Teile des Bodens im Abfüllraum neu verlegt. Nach Ausbesserungen an den Wänden erfolgte die Grundreinigung.

Gemäß dem Auftrag von Abt Johannes hat Frater Tobias wieder (wie vor fast 20 Jahren) die Zuständigkeit in der Brennerei übernommen. Zu Beginn 2021 werden wir einen Obstbrand herstellen, um der Zollpflicht Genüge zu tun und dann wieder mit der Herstellung des Klosterkalmus beginnen.

2. Museum

2.1. Museumspädagogik

Leider konnte die vielversprechende Entwicklung im Bereich der Museumspädagogik wegen der Corona-Pandemie nicht fortgeführt werden.

Alle Unternehmungen für Schüler und Lehrer mussten ausfallen.

2.2. Umgestaltung des Museums

2.2.1. Besucherbefragung

Für die geplante Neukonzeption ist es wichtig, die Interessen und Wünsche der Zielgruppen zu erfahren. Ebenso verlangen auch einige Fördergeber die Publizität des Projektes und den Kontakt zur Bevölkerung. Deshalb haben wir zum Abschluss des „alten Museums“ nochmals einen **Aktionstag** durchgeführt:

Genutzt wurde der „Internationale Tag der Restaurierung“ am 10. Oktober 2020 und die Tatsache, dass Frau Peter bereit war, ihre Arbeitsräume im Haus (siehe oben unter II. 2.3.) zu öffnen und ihre Arbeit in einer „lebendigen Werkstatt“ zu erklären.

Ebenso wurde im Museum eine kleine Ausstellung zum Thema Stuckrestaurierung aufgebaut.

Unter Einhaltung des erarbeiteten Hygienekonzeptes war es möglich, über den Tag 150 Besucher zu informieren und gezielt zum Thema „Was wollten Sie schon immer mal von einem Mönch wissen“ zu befragen. Ein Stapel von Fragekarten wurde abgegeben und bildet die Grundlage für eine Aktivstation im neuen Museum.

2.2.2. Finanzierung

Die Finanzierung ist dank des Einsatzes des Vorsitzenden der Vereinigung, Herrn Markus Brehm, und Herrn Staatsministers a.D. Josef Miller fast „in trockenen Tüchern.“ Die Förderanträge sind eingereicht und zu den größten Teilen auch positiv beschieden.

Probleme gibt es noch im Bereich der Bundesförderung. Dort wurden nach längerem „Schweigen“ des Sachbearbeiters plötzlich zum Jahresende noch Unterlagen nachgefordert.

2.2.3. Planungsstand und Umsetzung

Das Projekt der Umgestaltung des Museums hat weitere Schritte nach vorne getan:

Die Konzeption ist abgeschlossen und wir sind in die Werkplanung eingestiegen.

Über das ganze Jahr fanden Besprechungen/Workshops statt: Soweit möglich in Anwesenheit der Beteiligten in Ottobeuren, Augsburg und München, aber auch in vielen Video-Konferenzen.

Grundlegende Entscheidungen über die Präsentationszwecke, über Medien- und Aktionsstationen wurden getroffen, ebenso über die Umsetzung der Inklusion und die Museumspädagogik.

Im Bereich der Medienstationen müssen noch technische Fragen geklärt und Inhalte entwickelt werden.

Sowohl das Gestalterbüro wie der Medienplaner haben konkretisierte Kostenaufstellungen abgegeben. Dabei wurden bei beiden die Budgets überschritten. In einer großen Besprechung in Ottobeuren (noch vor dem zweiten Lockdown) unter Beteiligung der Landesstelle wurden gute Ergebnisse zur Einsparung erzielt, so dass wir das Budget einhalten werden.

2.2.4. Probleme

Leider sind in der zweiten Jahreshälfte noch schwerwiegende Probleme aufgetaucht:

Der Freistaat Bayern als Hausbesitzer fordert einen neuen Nutzungsvertrag.

Wir hatten im Juli einen Termin im Kultusministerium. Dabei wurde das Museumsprojekt mit Wohlwollen aufgenommen. Frau Bodenstab vom Bauamt Kempten reicht auch sehr rasch einen Entwurf im Ministerium und der Regierung von Schwaben ein. Dabei entstandene Rückfragen dieser Stellen wurden auch in kurzer Zeit beantwortet. Leider aber stockt jetzt der weitere Verlauf und das Bauamt kann nicht mit voller Kraft die Planungsarbeiten im Bereich bauliche Anpassung und Elektron aufnehmen.

Unklar in diesem Zusammenhang sind Kostenaufteilung/Übernahme im Bereich Pfortenumbau und statische Ertüchtigung der Böden.

Die ist, neben Verzögerungen durch die Corona-Pandemie, der Hauptgrund, dass die **Eröffnung des neuen Museums auf Frühjahr/Sommer 2022 verschoben werden muss.**

Wir hoffen, dass wir die offenen Fragen noch rechtzeitig klären können, auch wenn wir eventuell für einige Maßnahmen weitere Kosten übernehmen müssen.

Der Konvent sieht in dem Projekt eine große Chance für die hinsichtlich der Vermittlung und unseres Lebens und unserer Werte. Der Konvent möchte durch sein Museum vermitteln, wie über mehr als ein Jahrtausend klösterliches Beten und Leben an diesem Ort ausgesehen hat, was es geleistet hat und wie es sich auch in Zukunft gestalten könnte.

C. Ausblick

1. Allgemein

Einige Ölgemälde im Haus zeigen Schäden und bedürften der Bearbeitung. Die weitere Restaurierung von Krippenfiguren konnte aus Zeitmangel nicht in Angriff genommen werden.

2. Museum.

Um den engen Zeitplan einhalten zu können, wollen wir noch in 2020 mit dem Ausräumen des Museums beginnen:

- Bereits leer sind die Räume der Staatsgalerie: Die Bilder wurden nach München ins Depot der Staatlichen Gemäldesammlungen verbracht.

Die Kosten für Abnahme und Verpackung übernahm die Staatsgalerie, den Transport mussten wir bezahlen. Da diese Kosten nicht in unserem Museumsbudget waren und um die Aktion nicht zu gefährden, war für die Kostenübernahme eine schnelle Entscheidung nötig: dankenswerter Weise stimmte der Vorsitzende Markus Brehm kurzfristig zu, die für Inventarisierung vorgesehenen Mittel für den Transport zu verwenden.

- Im Dezember verbringen wir die Möbel in die Räume der alten Abtei im Süden.

- Manche schlaflose Stunde bereitet dem Autor das Problem, dass die neuen Depoträume noch nicht vorhanden sind. Eine Zwischenlagerung der Bilder und anderen Objekte aus dem Museum ist deshalb unumgänglich. Auch wenn viele Kunstwerke zur Restaurierung außer Haus sein werden, ist es, selbst in einem so großen Haus wie unserem, schwierig, geeignete Räume zu finden.

Herzlichen Dank an die Mitarbeiter des staatlichen Bauamtes (vor allem an Frau Ltd. Bau-Direktorin Cornelia Bodenstab, Herrn Ralf Gehrke und allen beteiligten Firmen.

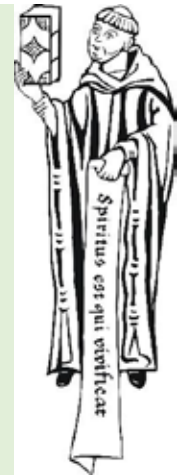
Besonderer Dank gilt auch der Vorstandschaft und allen Mitgliedern der Vereinigung der Freunde für ihre ideelle und materielle Unterstützung!

Frater Tobias Heim OSB

55. Ottobeurer Studienwoche

Kreativität – oder: Von nichts kommt nichts.

Donnerstag, 13. Mai (Christi Himmelfahrt)
bis Sonntag, 16. Mai 2021



Eine der modernen Tugenden ist Originalität. Sie entsteht durch Kreativität und Innovationen. Neues wird durch Inspiration hervorgebracht und in Freiheit entwickelt. Das ist das Neue? Wie entstand es durch Kreativität? Wird das Alte durch das Neue abgelöst oder ist das Neue aus dem Alten entstanden? Dann ist es ja nicht mehr neu, sondern einfach eine Weiterentwicklung des Alten.

In Zusammenarbeit mit dem „Akademischen Forum“ der Diözese Augsburg wollen wir uns dem spannenden Thema „**Kreativität**“, wenn es die Corona-Pandemie erlaubt, von verschiedenen Seiten her annähern. **Philosophisch**, indem wir die angesprochenen Fragen offenlegen und entfalten; **theologisch**, indem wir nach der Schöpfung Gottes, aber auch nach der kirchlichen Tradition und Erneuerung fragen; **praktisch**, indem wir über die Entwicklung und Zukunft der Arbeit und ihre Auswirkungen auf unser Leben nachdenken; **künstlerisch**, indem wir die Arbeit am Projekt der Neugestaltung des Ottobeurer Klostermuseums kennenlernen.

Leitung: Abt Johannes Schaber OSB

Moderation: Klaus Pfeiffer, Ottobeuren

Donnerstag, 13. Mai 2021 (Christi Himmelfahrt) -- 10.30-12.30 Uhr und 15.00-16.30 Uhr

Prof. DDr. Holger Zaborowski, Lehrstuhl für Philosophie, Universität Erfurt

Freitag, 14. Mai 2021 -- 10.00-12.00 Uhr und 15.00-16.30 Uhr

Prof. Dr. Michael Seewald, Seminar für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster

Samstag, 15. Mai 2021 -- 10.00-12.00 Uhr und 15.00-16.30 Uhr

Dr. Alexander Zumdieck, Direktor, Deutscher Bundestag, Stab „Zukunft der Arbeit“ der CDU/CSU-Fraktion, Berlin

Sonntag, 16. Mai 2021 -- 10.30-12.30 Uhr und 14.00-15.30 Uhr

Tom Duncan, Studio Duncan/McCauley für Museumsplanung und Ausstellungsgestaltung mit Spezialisierung auf Architektur, Szenografie, Dramaturgie und Medien, Berlin.

Ausführliche Infos im Internet unter <https://ostw.abtei-ottobeuren.de/> (Ottobeurer Studienwoche)



„Heiligengeschichten.“ Großes Theater im Bild.

Barock-Urlaub im Kloster Ottobeuren

Montag, 12. Juli bis Samstag, 17. Juli 2020

Heilige – braucht's die heute überhaupt noch? Sie, die Vorbilder und Idole zumeist längst vergangener Zeiten, sind heute oft durch profane Größen aus Musik, Sport oder Film ersetzt. Doch auch in unseren Tagen können heiligen Personen durchaus auf breiter Basis Vorbild- und Schutzfunktionen zugeschrieben werden.

Bis heute aufregend zu lesen sind die überlieferten Lebensgeschichten und Martyrien von Heiligen. Besonders spannend ist die vielfältige Propaganda, mit der Heilige bekannt gemacht wurden und werden. Zu den unterschiedlichen Mitteln dieser Propaganda gehören die Thematisierung und Inszenierung in Altarbildern und Fresken, wofür Kirche und Kloster Ottobeuren zahllose Beispiele bieten. Solche bildlichen Darstellungen lesen zu lernen und zu identifizieren, soll Ziel des diesjährigen Barockurlaubs in Ottobeuren sein.

Den Teilnehmern/innen bietet sich die Möglichkeit, in die Welt des Spätbarocks und Rokoko einzutauchen. Man kann kulturelle und spirituelle Glanzleistungen von besonderem Anspruch nicht nur von außen betrachten, sondern in einem solchen Ambiente für einige Tage leben. Zugleich werden Einblicke vermittelt, wie sich das Leben der Mönche heute gestaltet. Dazu gehört die Möglichkeit, am monastischen Chorgebet in der Basilika teilzunehmen. Alle Sinne sollen angesprochen werden, um so Urlaubserlebnisse, Wissensvermittlung und zugleich spirituelle Anregung zu ermöglichen. (*Dr. Gabriel Hefe*)

Mitwirkende:

Dr. Gabriel Hefe, Frater Tobias Heim OSB,
Pater Rupert Prusinovsky OSB, Abt Johannes Schaber OSB

Information und Anmeldung

Benediktinerabtei Ottobeuren, Seb.-Kneipp-Str. 1, 87724 Ottobeuren,
Tel.: 08332/798-0, Fax: 08332/798-125, Mail: bildungshaus@abtei-ottobeuren.de
Homepage: www.abtei-ottobeuren.de

Ein Hinweis zu Corona:

Ein inzwischen gut erprobtes Hygiene- und Abstandskonzept im Tagungshaus schützt unsere Gäste. Ob die Studienwoche oder die Barockwoche durchgeführt werden können, hängt letztlich von den gesetzlichen und politischen Vorgaben ab. Sie werden nach erfolgter Anmeldung zeitnah informiert.



Das Titelbild der Heiligenschrift von 1726, die jetzt dem Kloster Ottoeburen zurückgegeben wurde.



Bei der Übergabe in der Benediktinerabtei Ottoeburen (von links): Archivar Pater Rupert Prusinovsky, Dr. Stefan Raueliser (Leiter Schwäbisches Bildungszentrum) und Abt Johannes Schaber. Fotos: Pia Stelzmüller



Abt Johannes aus Ottoeburen ist seit 25 Jahren Priester. Foto: privat

Abt Johannes feiert silbernes Priesterjubiläum

Ottoeburen Abt Johannes Schaber wurde vor 25 Jahren – am 3. Juni 1995 – zusammen mit Pfarrer Maurus Mayer (heute Oberstdorf) und Abt Petrus Höhensteiger (Abtei Schäftlarn) in der Basilika vom damaligen Bischof Dr. Viktor Josef Dammertz zum Priester geweiht. Nun feiert er am Pfingstsonntag, 31. Mai, ab 10.30 Uhr in der Ottoeburer Basilika sein silbernes Priesterjubiläum mit einem Dankgottesdienst.

Die schlichte Feier steht unter den kirchlichen Bestimmungen zur Corona-Pandemie. Es sind maximal 104 Gottesdienst-Besucher zugelassen. Die Festpredigt hält Diakon Richard Hörmann (heute Nördlingen), der am 28. Juni 2020 in Augsburg zum Priester geweiht wird und in der Woche darauf in Bad Grönenbach seine Heimatprimiz feiern will. Hörmann hat als Realschüler in Ottoeburen mit anderen bei den Demenzgottesdiensten im St.-Josefs-Spital regelmäßig musiziert, ebenso bei zwei Konzerten in Klosterwald und im Kaisersaal mit Mitschülern, den Geschwistern Wölfler und Abt Johannes. (mz)

Bücherschätze kehren nach 40 Jahren zurück ins Kloster

Übergabe Pater entdeckte Theaterstück und Schrift über Heilige in Ausstellungsvitrine im Schwäbischen Bildungszentrum Irsee

Ottoeburen Der Leiter des Schwäbischen Bildungszentrums Irsee, Dr. Stefan Raueliser, übergab Abt Johannes Schaber in der Benediktinerabtei Ottoeburen jetzt eine Papierhandschrift von 1743 und einen Druck aus dem Jahr 1726, die seit 1981 in Kloster Irsee ausgestellt waren. Die Initiative zur Heimkehr der beiden Bücherschätze ging von Pater Rupert Prusinovsky aus, dem Archivar der Abtei Ottoeburen. Er entdeckte das lateinische Theaterstück „Verior Prometheus“ des Irseer Mönchs Pater Ulrich Weis (1713 – 1763) in einer Ausstellungsvitrine im Schwäbischen Bildungszentrum und konnte es über seinen Bibliothekskatalog zu den Handschriftenbeständen dem Ottoeburer Kloster zuordnen.

Bei der anschließenden Recherche in Kloster Irsee stieß Raueliser auf ein weiteres Werk, das sich Ot-

tobeburen zurechnen ließ: ein Buchdruck der „Hochfürstlichen Stiftkemptischen Druckerei“ von 1726. Die Schrift ist der „eifrigen und auf gut katholisch angestellten Verehrung“ der Heiligen Faustinus, Candidus und Eugenius gewidmet, deren Reliquien in der Irseer Klosterkirche zu sehen sind. Der Irseer Musikprior Meinrad Spieß (1683 – 1761) hatte für die drei Lokalheiligen im Jahre 1719 eigene Messen komponiert. Die beiden Schriftwerke verdeutlichen die engen persönlichen wie wissenschaftlichen Verflechtungen der einstigen benediktinischen Reichsstifte Irsee und Ottoeburen zu Beginn des 18. Jahrhunderts, als Irseer Mönche in Ottoeburen ausgebildet und Irseer Publikationen in der prachtvollen Ottoeburer Bibliothek verwahrt wurden.

Die Handschrift und der Buchdruck sollten nach Auskunft eines

nach jahrelanger Suche jüngst wieder aufgefundenen Leihvertrags zwischen dem damaligen Ottoeburer Stiftsarchivar Pater Aegidius Kolb und dem ehemaligen schwäbischen Bezirksheimatpfleger Dr. Hans Frei im August 1981 „bei der Eröffnung des Bildungszentrums Irsee für zwei Wochen im Klostermuseum ausgestellt“ werden. Dass daraus fast 40 Jahre wurden, liegt auch daran, dass Nachforschungen bei der Inventarisierung aller Kunstwerke und Bücher in Kloster Irsee im September 2009 unbeantwortet geblieben sind.

Der jetzige Archivar der Abtei Ottoeburen brachte den Stein zu Jahresanfang erneut ins Rollen, sodass die Provenienzforschung zu den seltenen historischen Werken, die beide in Kloster Irsee entstanden, aber der Klosterbibliothek Ottoeburen zuzurechnen sind, mit der Rückgabe jetzt ein glückliches Ende fanden. (mz)

Jubiläums-Gottesdienst mit Mundschutz und Abstand

Basilika Abt Johannes Schaber feiert Silberne Priesterweihe an Pfingsten, dem Geburtstag der Kirche. Prägnante Festpredigt

Ottoeburen Der Ottoeburer Abt Johannes Schaber wurde am Pfingstsonntag im Jahr 1995 vom Augsburger Bischof Dr. Viktor Josef Dammertz, seinem Mitbruder aus dem Benediktinerorden, in der Basilika zum Priester geweiht. Dass er nun das Silberne Jubiläum als Abt an gleicher Stelle feiern durfte, war vor 25 Jahren nicht unbedingt abzusehen. Und dass dieser Dankgottesdienst am Pfingstsonntag – wiederum in der prächtigen Barockkirche – zu einem, wie Abt Johannes es in seiner Begrüßung ausdrückte, „merkwürdigen Gottesdienst“ geriet, war den aktuellen Corona-Vorschriften zuzuschreiben: Maximal 104 Besucher durften in das Gotteshaus und es bestand Maskenpflicht. Zudem gab es außer wenigen gesungenen Liedstrophen kein großartiges musikalisches Angebot. Der Wiederhall in der zwangsweise nur spärlich besetzten Kirche bot dabei nicht das vor Corona gewohnte Erlebnis.



Diakon Richard Hörmann (links) war Mitzelebrant und Festprediger beim Gottesdienst zum Silbernen Priesterjubiläum von Abt Johannes Schaber (rechts) in der Basilika Ottoeburen. Foto: Walter Müller

Ein besonderes Schmankerl bot Abt Johannes den Teilnehmern dennoch: Die Festpredigt, dem Anlass und den äußeren Umständen entsprechend kurz gehalten, prägnant und trotzdem mit viel Gefühl für Ottoeburen, hielt Diakon Richard Hörmann. Hörmann ist in der Ottoeburer Pfarrei aufgewachsen, hat bei den Demenzgottesdiensten im St.-Josefs-Spital regelmäßig mitmusiziert und ist auch schon zusammen mit Abt Johannes konzertant aufgetreten. Er wird in wenigen Wochen seine Priesterweihe empfangen.

„Groß und beeindruckend“

„Was kann ein junger Diakon einem Priester mit 25 Jahren Erfahrung denn mitgeben?“, fragte Hörmann. „Ratschläge aus eigener Erfahrung kommen schon mal nicht in Frage“. Vielmehr hob der Diakon das hohe Pfingstfest, „den Geburtstag der Kirche“, hervor und sprach darü-

ber, wie es um diese Kirche heute steht und wie „wir als Gläubige und Priester in die Zukunft voranschreiten können“. Hörmann wählte dafür einen Vergleich der Kirche mit der Basilika in Ottoeburen: „Immer, wenn ich durch diese Tore trete, richte ich den Blick nach oben und stelle fest, sie ist immer noch so groß und beeindruckend wie eh und je.“

Er sprach davon, dass „hier etwas ist, das größer ist als ich, etwas, das vor mir war und nach mir noch sein wird“. Ja, und auch heute sei „unsere Kirche“ noch groß, auch heute noch beeindruckend und weltumspannend. Hörmann gab aber auch zu bedenken, dass Kirche zugleich so zerbrechlich sei, dass man manchmal gar nicht mehr laut über sie sprechen wolle, „aus Angst, sie könnte in den Händen zerbrechen“. Hilfe und Stütze für die Zukunft sieht er auch im Benediktinerorden, dem Abt Johannes in Ottoeburen Gesicht und Stimme gebe. (team)



VEREINIGUNG DER FREUNDE
DER BENEDIKTINERABTEI OTTOBEUREN e.V.



Mitgliedschaft – Spenden – Aktionen

Es stehen noch viele Aufgaben an, für deren Bewältigung wir Sie um Ihre Mithilfe und Unterstützung bitten.

Wir würden uns über Ihre Mitgliedschaft sehr freuen!

Mindestbeitrag: 25,- € jährlich

Wenden Sie sich an uns:

Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren e. V.,
Sebastian-Kneipp-Straße 1, 87724 Ottobeuren,
Telefon 083 32/798-0, E-Mail vereinigung@azv.de

Spenden

Spenden können auf folgendes Konto überwiesen werden:
Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim
IBAN DE40 7315 0000 0190 2899 83 · BIC BYLADEM1MLM



- Satzung -

§ 1 Name und Sitz

Der Verein hat den Namen „Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren“.

Er hat seinen Sitz in Ottobeuren und ist in das Vereinsregister eingetragen.

§ 2 Zweck

Zweck des Vereins ist die Förderung kirchlicher Zwecke, die ausschließlich und unmittelbar verfolgt werden.

Der Verein bezweckt insbesondere mitzuhelfen, das ungewöhnlich reiche geistes- und kunstgeschichtliche Erbe der Benediktinerabtei Ottobeuren zu bewahren, zu pflegen und weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Er dient damit auch einem öffentlichen Interesse.

Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch Renovierung, Restaurierung und Förderung des künstlerischen, kulturellen und wissenschaftlichen Erbes der Benediktinerabtei Ottobeuren und aller damit zusammenhängenden Tätigkeiten.

Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergünstigungen begünstigt werden.

§ 3 Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft können natürliche und juristische Personen erwerben, die sich zu den Zielen des Vereins bekennen. Diese Mitgliedschaft wird durch die Beitrittserklärung und deren Annahme durch den Vorstand erworben. Die Mitgliedschaft endet:

1. für natürliche Personen mit dem Tod, für juristische Personen mit deren Auflösung,
2. durch schriftliche Austrittserklärung, die spätestens 6 Monate vor Ende des Geschäftsjahres an den Vorstand abzugeben ist und mit dem Ablauf des Jahres wirksam wird,
3. durch Ausschluss, wenn ein Mitglied die Beiträge trotz zweimaliger Mahnung nicht bezahlt oder die Interessen der Vereinigung schwer schädigt. Gegen den Ausschluss kann der Betroffene binnen eines Monats beim Vorstand schriftlich die Entscheidung der Mitgliederversammlung beantragen.

§ 4 Organ

Die Angelegenheiten des Vereins besorgen:

1. die Mitgliederversammlung
2. der Vorstand

§ 5 Mitgliederversammlung

Der Mitgliederversammlung obliegt:

1. Prüfung des Jahresberichts und der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes,
2. Wahl des Vorstandes auf die Dauer von 4 Jahren und Ersatzwahl,
3. Wahl von zwei Kassen- und Rechnungsprüfern auf die Dauer von 4 Jahren,
4. Entscheidung über Anträge, die mindestens ein Woche vor der Mitgliederversammlung beim Vorstand eingereicht werden.

Die Mitgliederversammlung wird von dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied durch schriftliche Einladung unter Angabe der

Gegenstände mit einer Frist von 14 Tagen berufen. Sie muss berufen werden, wenn es das Interesse des Vereins erfordert oder wenn der zehnte Teil der Mitglieder die Berufung schriftlich unter Angabe des Zweckes und der Gründe verlangt. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der Mitglieder, die erschienen oder durch ein anderes Mitglied kraft schriftlicher Vollmacht vertreten sind. Zu einem Beschlusse, der eine Änderung der Satzung enthält, ist eine Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen oder ordnungsmäßig vertretenen Mitglieder erforderlich. Die Beschlüsse sind in einer Niederschrift zu beurkunden, die vom geschäftsführenden Vorstandsmitglied und dem von der Mitgliederversammlung gewählten Schriftführer zu unterzeichnen sind.

§ 6 Vorstand

Die Angelegenheiten des Vereins werden – soweit sie nicht von der Mitgliederversammlung geordnet werden – von der Vorstandschaft besorgt; sie besteht aus mindestens 5 Personen.

Die Vorstandschaft wählt aus ihrer Mitte einen geschäftsführenden Vorstand, der aus drei Mitgliedern besteht. Der geschäftsführende Vorsitzende ist gesetzlicher Vertreter des Vereins.

Die Vorstandschaft gibt sich eine Geschäftsordnung, in der vor allem auch die Verteilung der Geschäfte geregelt wird. Die Vorstandschaft wird auf die Dauer von vier Jahren gewählt.

§ 7 Mitgliedsbeiträge und Spenden

Jedes Mitglied entrichtet bei seinem Eintritt in den Verein eine Aufnahmegebühr nach seinem Können und Vermögen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für natürliche Personen jährlich mindestens DM 50,-, für juristische Personen jährlich mindestens DM 500,-, der in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres zu zahlen ist.

Wünscht ein Mitglied vom jährlichen Beitrag befreit zu werden, so kann es durch Zahlung eines einmaligen Beitrages von mindestens DM 500,- bzw. DM 5.000,- geschehen.

Der Verein ist berechtigt, Spenden, die dem Vereinszweck dienen, entgegenzunehmen.

§ 8 Verwendung der Mittel

Die eingehenden Mittel dürfen nur für den satzungsmäßigen Zweck und für die Bestreitung der hierfür notwendigen Ausgaben verwendet werden. Die Mitglieder des Vorstandes erhalten keine Tätigkeitsvergütung. Sie üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.

§ 9 Geschäftsjahr und Rechnungsprüfung

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Kasse und Rechnungswesen werden jährlich mindestens einmal geprüft.

Die Prüfer erstatten hierüber der Mitgliederversammlung Bericht.

§ 10 Liquidation und Ausscheiden einzelner Mitglieder

Für die Auflösung des Vereins ist mindestens $\frac{3}{4}$ -Mehrheit der anwesenden Stimmen in der Mitgliederversammlung erforderlich. Mit der Auflösung des Vereins, der Entziehung der Rechtsfähigkeit oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an die Benediktinerabtei Ottobeuren, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden hat.

Beim Ausscheiden einzelner Mitglieder aus dem Verein besteht kein Anspruch an das Vereinsvermögen.

Die aktuell Fassung o.g. Satzung wurde in der Mitgliederversammlung am 10. Mai 2017 in Ottobeuren beschlossen.



VEREINIGUNG DER FREUNDE
DER BENEDIKTINERABTEI OTTOBEUREN e.V.

